

# 60 Jahre Forschung für die Praxis

**NEUER VORSITZENDER** | Seit nunmehr sechs Jahrzehnten leistet die Wissenschaftsförderung der Deutschen Brauwirtschaft e.V. (Wifö) mit ihrer vorwettbewerblichen Forschungsförderung einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit deutscher Brauereien. Mitte Mai wurde *Dr. Stefan Kreis*z, Leiter Qualitätsmanagement Forschung und Entwicklung der Privatbrauerei Erdinger Weißbräu Werner Brombach GmbH, zum Vorsitzenden des Wifö-Beirates gewählt. Die BRAUWELT sprach mit ihm über das 60. Jubiläum und seine neue Aufgabe.

**BRAUWELT:** Seit ihrer Gründung im Jahr 1957 hat die Wifö mit dem sogenannten „Forschungspfennig“, der von den Brauereien entrichtet wird, ein Fördervolumen von insgesamt 33 Mio EUR an rund 560 Forschungsvorhaben verteilt. Eine beachtliche Summe, die eine große Verantwortung mit sich bringt. Wie hat es die Wifö geschafft, in der Braubranche ein derartig großes Vertrauen herzustellen, das über sechs Jahrzehnte hinweg eine Förderung in dieser Größenordnung ermöglicht hat, Herr Dr. Kreis?

**Dr. Stefan Kreis:** Die Arbeit der Wifö ist so erfolgreich, weil die Wissenschaftsförderung immer sehr nah an den aktuellen Fragestellungen der Branche dran ist. Durch den mit Praktikern besetzten Beirat der Wifö, in dem sowohl Vertreter aus den Braugruppen wie auch kleineren Brauereien aus ganz Deutschland vertreten sind, bestimmt die Branche selbst über die für sie wichtigen und weiterführenden Forschungsthemen.

Dadurch, dass die Wifö über eigene Forschungsgelder verfügt, kann sie zudem unbürokratisch drängende Forschungsthemen aufgreifen und mit geeigneten Forschungspartnern aus den Universitäten und Instituten schnell bearbeiten. Auch die enge Zusammenarbeit mit den Gremien des Brauer-Bundes trägt dazu bei, neue wissenschaftliche Fragestel-

lungen frühzeitig zu erkennen und aufzugreifen.

**BW:** Die Struktur der Wifö-Förderung hat sich in den letzten zehn Jahren gewandelt, von der Gesamtförderung von Forschungsvorhaben hin zu mehr Anschubfinanzierung von Projekten im Rahmen von z. B. AiF (Arbeitsgemeinschaft der industriellen Forschungsvereinigungen e.V., Köln) und IGF (Industrielle Gemeinschaftsforschung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie). Wie kam es dazu und wie hat diese Entwicklung die Arbeit der Wifö verändert?

**Dr. Kreis:** Mit dem Förderprogramm der Industriellen Gemeinschaftsforschung (IGF) stellt das Bundeswirtschaftsministerium Forschungsmittel zur Verfügung, mit der Zielstellung deutschlandweit und

branchenübergreifend die Forschungs- und Innovationskraft von klein- und mittelständischen Unternehmen zu stärken, wozu auch die meisten deutschen Brauereien zählen. Beide Fördermöglichkeiten Wifö und IGF ergänzen sich dabei hervorragend. Durch die Anschubfinanzierung von Projekten durch die Wifö können neue Forschungsansätze zunächst genauer geprüft und durch Voruntersuchungen erfolgversprechende und praxisrelevante Lösungsansätze entwickelt werden, die dann als IGF-Vorhaben zielgerichtet erarbeitet werden können. Dieses Vorgehen hat eine deutliche Hebelwirkung und bietet Vorteile und Synergien sowohl für die Branche wie auch für die Forschungsinstitute. Die AiF als vom Ministerium beauftragter Träger des IGF-Programms bietet dafür die ideale Plattform. Komplexe Fragestellungen können branchenübergreifend bearbeitet werden, sei es im Rohstoff- oder aber im Anlagenbereich. So eröffnen sich Fördermöglichkeiten, die die Wifö allein niemals bieten könnte.

**BW:** Die Praxisnähe der unterstützten Forschungsvorhaben steht – neben der wissenschaftlichen Exzellenz – bei der Wifö seit jeher im Vordergrund. Ist das der Schlüssel zu einer erfolgreichen Arbeit, die eine breite Unterstützung in der Branche findet?

**Dr. Kreis:** Die Praxisnähe der Forschungsvorhaben und vor allem auch die enge Zusammenarbeit zwischen den Branchenvertretern und den Mitarbeitern in den Forschungsinstituten während der Projektdurchführung sind ein Schlüssel zum Erfolg. In projektbegleitenden Ausschusssitzungen erfolgt ein diesbezüglicher, regelmäßiger Informationsaustausch. Hier werden die Brauereien über den neuesten Entwicklungsstand informiert und die Wissenschaft wiederum erfährt, wo die Branche der Schuh drückt und was wirklich relevant ist für die Praxis. Im Laufe des 60-jährigen Bestehens



Dr. Stefan Kreis

Foto: asb

der Wifö hat so mancher Brauingenieur Wifö- oder AiF-Projekte im Rahmen seiner Qualifikation bearbeitet, der nun wiederum als Vertreter einer Mitgliedsbrauerei unterstützend in projektbegleitenden Ausschüssen mitwirkt. Auch ich bin so gesehen ein Kind der Wifö und der AiF, da ich in meiner Zeit am Lehrstuhl in Weihenstephan an verschiedenen Forschungsprojekten beteiligt war.

**BW:** Die Brauwirtschaft steht vor großen Herausforderungen, Stichwort Rohstoffversorgung, Qualitätssicherung oder Produktsicherheit, um nur einige Themen zu nennen. Wie kann die Wifö diese Entwicklungen begleiten und die Brauereien unterstützen?

**Dr. Kreis:** Ich sehe die Wifö hier in ihrer Struktur und mit ihrem breit angelegten Netzwerk sowohl national als auch international durch die Zusammenarbeit mit der EBC gut aufgestellt. Mit meinen Kollegen im Beirat der Wifö stehen wir diesen Herausforderungen in unserer täglichen Arbeit gegenüber und greifen natürlich auch Impulse aus den Forschungsinstituten wie auch aus dem Präsidium und den Gremien des DBB auf, um so die Forschungsförderung

der Wifö im Sinne der Branche weiterzuentwickeln.

**BW:** Ihr Vorgänger Dr. Jörg Lehmann, Technik-Vorstand der Kulmbacher Brauerei AG, Kulmbach, und der gesamte Beirat haben die Wifö mit ihrem Forschungsnetzwerk zu einer unverzichtbaren Plattform zur Förderung von Innovation ausgebaut. Wie wollen Sie an diese Arbeit anknüpfen?

**Dr. Kreis:** Die Wissenschaftsförderung ist seit 60 Jahren ein Erfolgsmodell, vor allem dank der engen Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure dieses Netzwerkes. Ich freue mich nun, meine nationalen und internationalen Erfahrungen aus universitärer und industrieller Forschungstätigkeit, wie auch als Mitarbeiter einer inhabergeführten Privatbrauerei in den Beirat der Wifö einzubringen. Das Ziel bleibt, gemeinsam mit meinen Kollegen Forschungsschwerpunkte und mögliche Lösungsansätze frühzeitig zu definieren und zu fördern und dadurch die erfolgreiche Arbeit der Wifö weiterzuentwickeln.

**BW:** Und welche neuen Akzente wollen Sie setzen?

**Dr. Kreis:** Die Brauwirtschaft wie auch die gesamte Lebensmittelwirtschaft stehen mit ihren Produkten verstärkt im Fokus von Politik, Verbraucherorganisationen und Konsumenten. Im Zentrum stehen hierbei Fragen der Produktsicherheit und -qualität sowie Umwelt-, Nachhaltigkeits- und Gesundheitsaspekte. In diesen Bereichen sehe ich neben den bisherigen eher technologischen und rohstofforientierten Schwerpunkten weiteren Forschungsbedarf.

**BW:** Wo sehen Sie die Wifö in zehn Jahren, zu ihrem 70. Jubiläum?

**Dr. Kreis:** Sicher immer noch als wichtigen und unverzichtbaren Bestandteil für die Weiterentwicklung der deutschen Brauwirtschaft. Die Herausforderungen in zehn Jahren werden mit Sicherheit andere sein. Die Notwendigkeit für die Branche, auf diese Herausforderungen mit Forschung und Entwicklung zu reagieren, wird aber bestehen bleiben.

**BW:** Herzlichen Dank für das Gespräch und viel Erfolg für Ihre neue Aufgabe!

Das Gespräch führte BRAUWELT-Redakteurin Lucia Baier.